

# Von Wüstungen und Goldwäschern

Die Gegend um die Geigersmühle ist Ziel einer archäologisch-historischen Exkursion. Noch heute zeugen Spuren vom Goldbergbau.

**Helmbrechts** – Auf großes Interesse ist eine Exkursion zur ehemaligen Geigersmühle gestoßen, veranstaltet vom Arbeitskreis Archäologie des Hofer Langnamensvereins und vom Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof. Mehr als 20 Interessierte fanden sich ein, um in die interessante Historie einzutauchen. Als Randbereiche der ehemaligen Besetzungen der Ritter von Sparneck und der Wolfstrigel'schen Herrschaft der Ämter Schauenstein/Helmbrechts ist das Gebiet sowohl von seiner Besiedelungsgeschichte her von Bedeutung als auch von den ersten Versuchen, Gold zu waschen.

Erste Station war der ehemalige

Jaydthof. Er wird vermutet zwischen dem Brücklasteich und den Kriegswald-Ausläufern. Bodenfunde und Aufzeichnungen von Flurnamen zeugen von dieser schon im Jahre 1386 vorhandenen Ansiedlung. Vermutlich kommt der Name Jaydthof von Jagdhof. Peter Braun erläuterte den Begriff einer Wüstung als untergegangener Ort.

Weiter ging es zu den historischen Goldwäschen nahe der ehemaligen Geigersmühle. Eva Spörl und Klaus Rauh erläuterten Geologie und Technik des Goldwaschens. Das Wasser dazu wurde aus der Selbitz abgeleitet.

Kulturlandschaftsbeauftragter Edwin Greim berichtete über die ehemalige Geigersmühle und die Wüstung Kefersgrün. Im Jahr 1373 wurde Kefersgrün erstmals in einem Verkaufsbrief der Ritter von Sparneck an die Burggrafen von Nürnberg erwähnt. Eine Urkunde aus dem Jahr 1562 weist einen Fritz Geyger aus Otengrün als vermutlich ersten Müllemeister auf der Geigermühle aus.



Eva Spörl und Klaus Rauh erläuterten Geologie und Technik des Goldwaschens.

Eva Spörl ging auf die Entwicklung des Bergbaus in der Region ein. Schon 1350 wurden die Bergwerke zwischen Plassenburg (der heutigen Plassenburg) und Münchberg genannt. Unterlagen zum Goldbergbau im Münchberger Gebiet sind aus dem Jahr 1468 bekannt. Heute noch sichtbare Spuren haben ein Ausmaß ein Ausmaß von zirka 500 mal 100 Metern. Laserscan-Daten haben nachgewiesen, dass die frühere Ausdehnung bis zu 1,5 Kilometer Länge betrug.

Schließlich erläuterte Kulturlandschaftsbeauftragter Peter Braun seine Ergebnisse auf dem Gebiet der Wüstungsforschung. Mehr als 100 Wüstungen des Landkreises sind in eine Datenbank eingetragen. Diese kann unter [www.kula-hof.com](http://www.kula-hof.com) eingesehen werden. Es ist geplant, mit den Stadtarchiven Helmbrechts und Schauenstein ein Projekt zur Dokumentation von Wüstungen im Bereich Schauenstein und Helmbrechts auf den Weg zu bringen.